



Michael Schemmann
PhD, CPA, ICPA
Director of the IICPA
secretary@iicpa.com

6. Oktober 2017

An den
Verwaltungsrat der
Schweizerischen Bankiervereinigung
Postfach 4182
4002 Basel
office@sba.ch



Sehr geehrte Verwaltungsräte:

Jean Berthout — Banque Bonhôte & Cie. SA, Neuenburg
Kristine Braden — Citibank N.A., Zürich
Boris FJ Collardi — Bank Julius Bär & Co. AG, Zürich
Patrik Gisel — Raiffeisen Schweiz Genossenschaft, St. Gallen
Jürg Gutzwiller — RBA-Holding AG, Gümmlingen
Blaise Goetschin — Banque Cantonale de Genève, Genf
Heinrich Henckel — LGT Bank (Schweiz) AG, Zürich
Pascal Kiener — Banque Cantonale Vaudoise, Lausanne
Roland Ledergerber — St. Galler Kantonalbank AG, St. Gallen
Yves Mirabaud — Mirabaud SCA, Genf
Francesco Morra — HSBC Private Bank (Suisse) SA, Genf
Urs Müller — Verband Schweizer Kantonalbanken, Basel
Marco J. Netzer — Banque Cramer & Cie. SA, Genf
Urs Rohner — Credit Suisse Group AG, Zürich
Herbert J. Scheidt — Bank Vontobel AG, Zürich
Martin Scholl — Zürcher Kantonalbank, Zürich
Jacques Sussure — Banque Pictet & Cie. SA, Genf
Axel A. Weber — UBS Group AG, Zürich
Stephan Weigelt — acrevis Bank AG, St. Gallen

Betr. Schweizer Vollgeld-Initiative

Mein Brief ist ein Protestschreiben gegen die Volksverdummung, Polemik und “Fake News” Ihrer Bankiervereinigung, die Sie leiten und für die folglich nur Sie und Ihre Banken, die Sie ebenfalls leiten, verantwortlich sind.

Mein Brief ist zugleich eine Erinnerung an den Nutzen — den Sie leider als Nichtbanker weder sehen noch nachvollziehen können — zugunsten Ihrer Banken und des

Bankplatzes Schweiz, insbesondere die Möglichkeit der Reduzierung der ausufernden Regulierungswut seitens der FINMA.

Mein Brief ist eine Erinnerung an die von Ihnen nicht eingehaltenen Grundsätze ordnungsmässiger Buchführung, den IFRS, sowie des Artikel 959 des Obligationenrechts, gegen die Ihre Vermögensaufstellungen, sprich Bilanzen, verstossen, und zwar durch die Aufzeichnung von Geschäftsvorfällen — “vergangener Ereignisse” (OR), *past events* (IFRS) — die es nie gab, zwecks “Geldschöpfung” im Wege von Luftbuchungen ohne jegliche Kostenbasis, die somit absichtlich gefälscht und falsch sind, was m.E. auch strafrechtlich relevant ist. (Genfer “Bankmanager wegen Bilanzfälschung verurteilt”, NZZ 22.07.2011.) Die Testierung durch Revisionsstellen schützt sie dabei vor Strafe nicht, weil die Bilanzen in ersten Linie Ihr Werk sind und nicht die der Wirtschaftsprüfer.

Ich möchte Ihnen nahelegen, die Geschäftsleitung der SBVg in Ihrem eigenen Interesse anzuweisen, ihre Opposition gegen die Volksinitiative, wie unten begründet, einzustellen. Ihre Bankiervereinigung polemisiert online, die Vollgeld-Initiative sei:

- Grund 1: Ein Experiment mit massiven Unsicherheiten
- Grund 2: Verfehltes Stabilitätsziel
- Grund 3: Beeinträchtigte Kreditvermittlung
- Grund 4: Betrogene Sparer
- Grund 5: SNB riskiert Glaubwürdigkeit und Unabhängigkeit [Die SNB kann für sich selbst sprechen]
- Grund 6: Der Staat im Vormarsch

In der Tat, der Bankplatz Schweiz ist in Gefahr der Abwanderung der ausländischen Vermögensverwaltung, weil die SBVg unnötige internationale Aufmerksamkeit auf sich zieht, wobei die Grossbanken UBS und Credit Suisse, die Zürcher und Waadtländische Kantonalbanken sowie die Genfer Privatbanken die grossen Verlierer sein werden.

Das Volk und die Initiatoren der Vollgeld-Initiative können eine Niederlage an der Urne wegstecken, weil ihnen nach wie vor der Klageweg wegen Bilanzfälschung entgegen Art. 959 OR offensteht, sowie Eingaben bei den Börsenaufsichtsbehörden wie der SEC und den Staatsanwaltschaften in Amerika, wo Ihre Aktien quotiert sind. Diese Behörden leben auch von Ihren Bussgeldern in Milliardenhöhe. Allein die Publizität anhängiger Verfahren zerstört alles, was Sie sich, wenn überhaupt etwas, von Ihrer Einflussnahme gegen die Initiative durch Ihre Bankiervereinigung erhoffen.

Es reicht, dass der Bundesrat und nun auch der Ständerat als Ihre “Söldner im Parlament”, wie sich Jean Ziegler m.E. korrekt ausdrückt, Ihre Argumente und die des von Ihnen bezahlten Professor Philippe Bacchetta von der Uni Lausanne nachplappern und die Vollgeld-Initiative ohne Gegenentwurf aus Furcht vor Ihrer Macht zur Ablehnung empfehlen. “Ein Nationalrat hat im Schnitt acht ausserparlamentarische Mandate – in Vereinen, Stiftungen oder privaten Unternehmen.” (swissinfo.ch 27. Juli 2015)

Ihr Machtinteresse zerstört das, für was die Schweiz als der Welt älteste Demokratie steht — der Gemeinwille, *Volonté générale*, der als Schlüsselbegriff vorrangig ist in den Theorien der Demokratie seit der griechischen Antike und des grossen Genfers Jean-Jacques Rousseau, und den westlichen Verfassungen sowie dem *Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte* der UN zugrunde liegt.

Das Schweizer Volk traut seinen Banken nicht mehr, so dass die 112'000 Unterschriften rasch zusammenkamen, weil die Schweiz die Banken braucht; das Ausland, wo die zwei Grossbanken die Hälfte ihres Ertrages erwirtschaften und auch die Milliarden-Verluste, braucht sie nicht.

Die Vollgeld-Initiative ist nach 80 Jahren nun die ureigene Schweizer Fortsetzung von Henry C. Simon's sog. *Chicago Plan*, dem Schüler von Frank H. Knight und anderen an der University of Chicago, wo auch Ihr Prof. Dr. Axel Alfred Weber vor seiner Amtsnahme als Präsident des Verwaltungsrates der UBS von 2011 bis 2012 tätig war. Irving Fisher's (1935) "100% Money" ist das umfassende Werk.

Dres. Jaromir Benes, und Michael Kumhof (jetzt an der Bank of England), (2012) haben den Chicago Plan an einem gängigen makroökonomischen Modell des IWF für die Wirtschaft der Vereinigten Staaten ausgiebig getestet und für zutreffend gefunden:

Handelsblatt online (ohne Datum)

"Vollgeld"
IWF-Forscher spielen radikale Bankreform durch

Der „Chicago Plan“ wieder aufgegriffen

Ausgangspunkt der IWF-Ökonomen ist der sogenannte „Chicago Plan“ aus den 1930er-Jahren. Darin sprachen sich zahlreiche damals führende US-Ökonomen dafür aus, den Banken aufzuerlegen, alle Guthaben, die sie einräumen, zu hundert Prozent mit Zentralbankgeld zu decken. „Der Kern der Idee ist es, das Geld unabhängig von Krediten zu machen“, argumentierte Irving Fisher damals. „Wir trennen den Prozess der Schaffung und Vernichtung von Geld vom Bankgeschäft ab.“ US-Präsident Franklin Roosevelt prüfte die Idee ernsthaft, letztlich **scheiterte sie aber am Widerstand der Bankbranche**.

Welche Folgen hätte die Umsetzung der Idee? Die IWF-Volkswirte Jaromir Benes und Michael Kumhof beantworten diese Frage mit den Methoden der modernen Makroökonomie. In einem gängigen makroökonomischen Modell, das sie mit Daten für die US-Wirtschaft gefüttert haben, simulieren sie die Folgen einer solchen Reform.

Das Ergebnis ist bemerkenswert: Die Argumente, die die US-Ökonomen in den 30er-Jahren anführten, bestätigen sich dabei auf ganzer Linie. „Der Chicago-Plan würde die Konjunkturausschläge nach oben und unten erheblich eindämmen, Bank-Runs, bei denen besorgte Kunden die Bank stürmen und ihr Geld abheben wollen, vollständig verhindern und zu einer erheblichen Reduzierung der privaten und öffentlichen Schulden führen“, so

das Fazit. Das führe zu enormen Wohlstandsgewinnen – die Wirtschaftsleistung steige um bis zu zehn Prozent, zeigen die Simulationsrechnungen der Forscher.

Die Studie markiert ein radikales Umdenken in der etablierten Makroökonomie. In den vergangenen Jahrzehnten hatte die Disziplin Banken lediglich als Vermittler zwischen Sparern und Investoren gesehen. Dass Geldinstitute selbst Geld schaffen können, indem sie Kunden Kredite einräumen, blendete das Fach aus. „Die entscheidende Bedeutung dieses Faktors ist in der modernen makroökonomischen Literatur fast vollständig verloren gegangen“, schreiben die IWF-Volkswirte.

Und wiederum geht der Widerstand von Ihren Banken aus, die regelmässig vom Staat gerettet werden müssen, sich aber nicht schämen, kein Gewissen haben und deren Vorstände wie Sie sich kaltblütig millionenfach vergüten lassen, gleichgültig ob es bergauf geht oder bachab.

Die Vollgeld-Initiative macht die Schweiz nicht zu einem Experimentierfall, sondern die Schweiz ist heute ein Experimentierfall der widerrechtlichen Bankenbuchgeldschöpfung und soll sichergestellt werden, damit sich das 60-Milliarden-Debakel von UBS 2008 — und das Bankensterben der 1990er Jahre inklusive Spar + Leihkasse Thun — nicht wiederholen, denn die Katze lässt das Mäusen nicht.

Das Anliegen der Vollgeld-Initiative ist ein sehr Kleines, nämlich, dass den Kundensichteinlagen bei Ihren Banken der gleiche Betrag an Giroguthaben bei der SNB gegenüber steht, was per 2016 zu 94% bereits zutrifft. Ihr Widerstand ist reine Heuchelei. Die SNB berichtet:

Schweizer Banken - Giroguthaben bei der SNB – Inland CHF 447 Milliarden
Schweizer Banken - Kundeneinlagen auf Sicht – Inland CHF 475 Milliarden

Die Vollgeld-Initiative fordert lediglich, dass diese Tatsache auch verfassungsmässig verankert ist. Damit wären die Mehrzahl der Regulierungsanforderungen der FINMA, die den Schutz der Kundeneinlagen zum Ziel haben, hinfällig und die Stabilität des Finanzsystems, das Ansehen der Schweiz als ein sicherer Bankplatz, gestärkt und nicht wie Sie behaupten geschwächt. *Come on*: Sogar Grossmutter kann begreifen, dass Nationalbankgeld sicherer ist als durch Luftbuchungen dargestellte Kundeneinlagen.

Die enormen Risiken aus dem CHF 26 Billionen-Millionen (24 trillion) “offenen derivativen Finanzinstrumenten, hauptsächlich der zwei Grossbanken UBS und CS, sollten nicht mit den CHF 475 Milliarden Kundensichteinlagen vermischt werden, sondern in rechtlich getrennte Geschäftsbereiche überführt werden. Der hochspekulative Derivat Handel Ihrer Banken hat mit dem Bankgeschäft, so wie es die Bevölkerung versteht und verstehen darf, absolut nichts zu tun. Sie nehmen nur die Wiederbeschaffungswerte bei Glattstellung der derivativen Finanzierungsinstrumenten in der Bilanz auf und verstecken die 26,4 Billionenbeträge im Anhang! Das mag den Wirtschaftsprüfern Recht sein, bis wieder eine 60-Mrd.-Rettungsaktion anfällt weiss die

Bevölkerung davon nichts. Sie haben sich vergriffen, wenn Sie weiterhin die Vollgeld-Initiative angreifen.

Es gibt noch ein weiteres seit langem anstehendes Problem, das die Bankplätze Zürich und Basel und somit die CHF 2 Billionen (2 trillion) Vermögensverwaltung auslöschen wird, ob der Supergau eintritt oder nur als Möglichkeit bekannt wird, denn sie sind entgegen internationaler Sicherheitsanforderungen weniger als 50 km von Basel und von Zürich entfernt, und das sind die 50 Jahre alten permanent störanfälligen Schweizer Atomreaktoren wie Beznau, die verlustsparend abgeschaltet werden können. Wir brauchen nicht abzuwarten, bis der Supergau eintritt; es reicht, wenn sich die Welt der Gefahr bewusst wird. Nichts ist nervöser als eine Milliarde Dollar, geschweige denn die zwei Billionen (two trillion), die von Ihnen gewinnbringend verwaltet werden und genau soviel einbringen wie das angestammte Kreditgeschäft.

Die Mehrheit von Ihnen ist nicht im angestammten Bankgeschäft ausgebildet und hat seine Erfahrung entweder in der Verwaltung, im Bankmarketing, an der Börse oder im Volkswirtschafts-Studium und –Lehre erworben. Banken sind glorifizierte Buchhaltungsbetriebe, doch das Rechnungswesen ist der Mehrzahl von Ihnen fremd, wenn nicht sogar unheimlich.

Durch dieses Manko im Rechnungswesen vermischen Sie Liquidität mit Eigenkapital, das, wenn eingezahlt, auch nur von Ihnen mittels doppelter Buchführung dargestelltes Bankbuchgeld ist, erstellt aus dem Nichts. Das BCBS Basel Committee on Banking Supervision bei der BIS unterliegt dem gleichen Irrtum. Erst seit Basel III gibt es Liquiditätsstandards. Die Eigenkapitalanforderungen können Sie streichen. Nach der sog. Asian Financial Crisis von 1997 hatten die thailändischen Banken negatives Eigenkapital (deficit), wurden jedoch nicht saniert und nicht geschlossen, denn sonst hätte das 70-Millionen-Land keine Banken mehr gehabt. Es gibt weitere Beispiele, falls Sie interessiert sind.

Sie unterhalten ganze Armeen von Fachkräften, um die Regulierungsaufgaben des BCBS und der durch die 60-Milliarden-Rettungen der UBS 2008 aufgeschreckten FINMA zu erfüllen. Doch Ihnen fehlen bei all den studierten Volkswirten, die Sie beschäftigen, die "fire power" eines gestandenen Bankkaufmanns und Rechnungswesenfachmanns, um diesen Schergen mit Brettern vor dem Kopf in Basel und Bern die Stirn zu bieten und den Unfug ihrer Regulierungswut zu beenden. Sie halten dieses Wissen und Können für nicht erforderlich, weil Sie selbst keine Banker sind sondern Volkswirte, Rechtsanwälte, Börsianer oder administrative oder Marketing-Experten.

Die Vollgeld-Initiative erledigt dies ganz allein für Sie weil Ihre Banken ein Teil unserer Infrastruktur sind, auf die wir in Recht haben wie auf Strassen, Wasserversorgung, Schulen und Krankenhäuser.

Zum Schluss:

Ihre Opposition gegen eine in sich selbst gute Sache, die im Gegensatz zu Ihrer Spekulationsbereitschaft und immer wiederkehrenden Bankversagen kein Experiment ist, grenzt an Suizid. Bitte bedenken Sie folgendes:

Ihre Opposition zu dieser sehr kleinen Vollgeld-Initiative zieht durch Ihre Attacken und die Er widerungen immer weitere Kreise während die Welt dem Spektakel zusieht. Bitte bedenken Sie dabei im ureigenen Interesse, wie gesagt: "*bad news travels a fast horse*" und nichts ist nervöser als eine Milliarde Franken, Dollar und Euro. Was einmal auf und davon ist, kommt nimmer wieder. Ihre Vermögensverwaltung der Reichen der Welt steht somit auf tönernen Füßen.

Ich habe die Einzelheiten zu meinen Vorwürfen in meinen zwei Schriften im Detail besprochen und begründet:

- "Schweizer Vollgeld-Initiative. Analyse der Botschaft des Schweizerischen Bundesrates" (Juli 2017)
- "Risiko Bankplatz Schweiz. Von Nuklearkatastrophe, Bankgeschichte, Spekulativen Finanzinstrumenten und Vollgeldreform" (September 2017)
- "Schluss mit dem Bilanzbetrug der Banken" und auf Englisch "Fictitious Bank Accounting" (2015).

Sie können die kurz gehaltenen Bücher bei amazon.de online bestellen oder bei www.iicpa.com "Publications". Sie kosten nur ein paar Franken.

Meine Schriften behandeln auch die Staatsschuldenkrise in Europa (und den Vereinigten Staaten), die völlig unnötig sind, weil der Staat das verfassungsmässige Recht auf Erstellung und Inumlaufsetzung des gesetzlichen Zahlungsmittels hat, was die Banken mittels Duldung durch die Politiker, die Aufsichtsbehörden und die Zentralbanken ansich gerissen haben, ohne eine entsprechende Gegenleistung und ohne die Annahme irgendeiner Verantwortung für die Folgen. Die Jugendarbeitslosigkeit in Südeuropa durch die Autarkiemassnahmen der Schuldnerländer, um ihre Schulden an die Banken zu bezahlen, die verlorene Generation, sind Ihr Verbrechen, ebenso wie der Hunger von einer Milliarde permanent Unterernährten auf der Welt und dem Tod eines Kindes unter zehn Jahren alle 5 Sekunden (Jean Ziegler, ehemaliger Gesandter der UN). Es wäre Ihnen ein Leichtes, die derivativen Spekulationen mit den Grundnahrungsmitteln Mais, Getreide und Reis zu unterbinden, weil die Spekulationen die Preise für die Armen in unerschwingliche Höhe treiben. Ziegler spricht von Ihnen als die Bankoligarchen der Banditenbanken in Zürich und es fällt mir nicht schwer, seine Gedanken nachzuvollziehen.

Die Goldkäufe der Schweizerischen Nationalbank von der Reichsbank in Berlin (345 Tonnen Raubgold) haben den Zweiten Weltkrieg unnötig verlängert (3sat 21.04.2017 "Hitlers Geldwäscher"). Insgesamt sind 50 Millionen Menschen umgekommen, die Hälfte Zivilisten. Ihre Banken haben Milliarden an Vermögen nicht nur am Fiskus vorbei

zusteuern geholfen und damit Sozialausgaben geschwächt, sondern auch Blutgeld der Diktatoren angenommen und verwaltet. Nur CHF 1,25 Mrd. sog. "nachrichtenloser Konten" wurden an Nachfahren ermordeter Juden erstattet.

Ihre derzeitigen Attacken gegen die harmlose und die Banken begünstigende Vollgeld-Initiative ist ein erneuter Beweis für Ihre wahren Absichten, nämlich die widerrechtliche Manipulation des Rechnungswesen und die wirtschaftliche, folglich gesellschaftliche, Machtausübung. Und dazu rekrutieren Sie auch aus der Dritten Welt, wo diese Leute dringender gebraucht werden als bei Ihnen in der Schweiz.

Ich bin Banker *emeritus*, auch lizenzierter US-Wirtschaftsprüfer in Washington State, und wenn Sie meine Mandanten wären, würden Sie die Vollgeld-Initiative anerkennen oder allerwenigstens dazu schweigen. Der Text der Vollgeld-Initiative ist leider von einem Juristen an der Hochschule St. Gallen verfasst, der kein Banker ist. Dieser Text lässt dem Gesetzgeber bei näherem Hinsehen anlässlich der Umsetzung Tür und Tor offen, wie auch vom Ständerat vermerkt (Ruedi Noser, RL/ZH, einschliesslich einiger gravierender Denkfehler, 16.074 Debatte vom 28.09.2017).

Man frage sich, wen und was Sie eigentlich bekämpfen, wenn nicht mangels Durchblick sich selbst?

Dieser Brief richtet sich an Sie ausschliesslich in Ihrer Eigenschaft als VR der SBVg und nicht als Privatperson.

Ich habe in dieser Sache auch UBS-CEO, Herrn Sergio Ermotti, im Juli wie folgt geschrieben. Leider erhielt ich nur eine Empfangsbestätigung, was angesichts des hohen Selbstbewusstseins Ihres Berufsstandes in der Schweiz bereits eine ungewöhnliche Höflichkeit ist.

Mit besten Wünschen,



Michael Schemmann, PhD, CPA, ICPA
Bankkaufmann, Chair & Associate Professor of Accounting *emeritus*
Director of the IICPA (iicpa.ch)

18 July 2017

TO

Mr. Sergio P. Ermotti
Group Chief Executive
UBS Group AG
Zurich

c/o Group Company Secretary
sh-company-secretary@ubs.com

I am writing to suggest to you a press release:

“UBS is giving serious consideration of banking functions being separate, with deposits backed by 100 percent liquid money.”

These are the exact words of Mervyn A. King of the Bank of England in a letter to me of 11th November 2010 and may serve as a guide for you. Professor King's remarks were made at the time of the hearings concerning the “ring-fencing” issue for larger banks which has meanwhile become law in the UK effective 1.1.2019.

I realize that UBS has already gone through a restructuring following the 2008 debacle, which was before your time, and not for the same reasons.

The occasion for you today is the Swiss “Vollgeld-Initiative” — *L'iniziativa Moneta intera* — which will be put to a vote in a referendum next year 2018.

The Bundesrat has spoken against it. I have replied and published in Vollgeld's favour — “Schweizer Vollgeld-Initiative. Analyse der Botschaft des Bundesrates” ISBN 978-1548521455 available at Amazon.

The Ständerat will make a recommendation-decision after another hearing on 31st August 2017 with the initiators.

Allow me to argue the case:

- Swiss banks are already covering their sight deposits by more than 100% excess reserves at the Swiss National Bank (SNB). The Swiss full-money referendum would only cement this fact, so that opposition by the banks is viewed as dishonest.
- You would be the third highly visible personality among your peers:
 - Mervyn King — relying on Irving Fisher's (1935) theory, the Chicago Plan, and the IMF's model (Benes and Kumhof (2012), "The Chicago Plan Revisited").
 - Adair Lord Turner, former chief of the FSA, is an advocate of "monetary finance."
 - YOU would be the third. Professor Axel A. Weber, your Chair of the BoD, and in particular his doctoral student, Jens Weidmüller of the Deutsche Bundesbank, would be very surprised while you make your mark in Swiss banking history.
 - The 100%-money genie is out of the bottle. The creation of money is no longer a taboo subject. Financial crises every decade for 300 years since John Law and the Bank of Amsterdam... enough is enough.
- The banks are their own worst enemies, and I believe you know it, being a "Börsianer" who, I heard you say, "sometimes it is better to concede than insisting on one's point of view at all cost."

And there are the accounting principles and legal issues:

- The deposits on your books created in the so called "lending" process by way of double-entry bookkeeping are the recognition of an accounting entry only, without a cost basis, without a past transaction, etc., etc.
- only at UBS's internal financial records, and therefore not money (wherefore the need for these ridiculously low "minimum reserves")
- that [such deposits] are a violation of IFRS and Art. 959 of the Swiss Code of Obligations,
- and therefore a matter which could be heard by a court of law in a multitude of jurisdictions, including the United States District Courts under federal fraud legislation.

- You are against continuously increasing capital equity requirements and I fully agree, saying and writing for years that the economists in their ivory tower at the BCBS in Basel are utterly misconceived — see Michael Schemmann (2010), “Misconceived Men of *Très Haute Banque*: Our Central Bankers. The Basel III Capital Accord: Another Misapplication of GAAP” and such other publications at IICPA.com “publications”.
- UBS like all the rest have an expensive Armada of men and women producing reports that nobody needs, because underlying complexity is simplicity, which the BCBS simply doesn't see and never saw, hence the financial crises of the 1990s and the GFC since 2007 which has not been resolved.
- UBS has little expert fire-power to make its case, and chief economist Martin Hess at the Swiss Bankers Association (SBVg) doesn't get it, either. The simplicity is 100% liquid demand deposits; let savings deposits accrue at a non-bank finance company, not a licensed and reporting bank; let saving deposits take risks in return for a participating higher premium.
- If I had your job — and in my younger years I, too, was a Swiss banker at Bahnhofstrasse in Zurich and under Paul Erdman in Basel, before moving on to Corporate Credit at King & Bay Streets in Toronto — my operating expenses would be less with no need to outsource by setting up banking centers in Poland and elsewhere. I am a Canadian and a German with roots in Basel. “My UBS” would remain proudly Swiss, completely ring-fenced with 100 percent liquidity at all times... for the small deposit business. Why not, if the people want it? And Mark Branson at FINMA...

I will continue to watch your appearances at Davos and your enlightening speeches at the Saïd School of Business at Oxford ...